

Ersteinst
Montag, Mittwoch,
Donnerstag, Freitag
und Samstag.
Preis vierteljährlich
hier 1. M., mit Postge-
lohn 1.10. M., im Bezugs-
und 10 km-Verkehr
1.20 M., im übrigen
Württemberg 1.30 M.
Monatsabonnements
nach Verhältnis.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

Fernsprecher Nr. 29.

Kunzigen-Gebühr
f. d. 1/2palt. Zeile aus
gewöhnl. Schrift oder
deren Raum bei 1mal.
Einrückung 10 g.
bei mehrmaliger
entsprechend Rabatt.

Gratisbeilagen:
Das Pflaunderschwein
und
Schwäb. Landwirt.

Amtliches.

Bekanntmachung der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft, betr. die Abhaltung von Unterrichtskursen im Fußbeschlagn.

Um Schülern die Vorbereitung zu der durch das Gesetz vom 28. April 1885, betreffend das Fußbeschlagn, vorgeschriebenen Prüfung behufs des Nachweises ihrer Befähigung zum Betrieb dieses Gewerbes zu ermöglichen, finden an den Lehrwerkstätten für Fußschmiede in a) Hall, b) Heilbronn, c) Reutlingen, d) Ravensburg und e) Ulm dreimonatliche Unterrichtskurse im Fußbeschlagn statt, welche am Donnerstag den 1. Sept. 1904 ihren Anfang nehmen.

Die Anmeldungen zur Aufnahme in einen dieser Kurse sind bis 6. August ds. Jrs. bei dem Oberamt, in dessen Bezirk sich die betreffende Lehrwerkstätte befindet, vor schriftlich-mündlich einzureichen.

Dem Zulassungsgesuch sind in Form urkundlicher Belege anzuschließen:

- 1) ein Geburtszeugnis;
- 2) der Nachweis der mit Erfolg bestandenen Lehrzeit im Schmiedhandwerk und einer zweijährigen Tätigkeit als Schmiedgeselle, wobei der Bewerber schon im Fußbeschlagn beschäftigt gewesen sein muß; die Zeugnisse hierüber müssen von den betreffenden Meistern selbst ausgestellt und von der Ortsbehörde beglaubigt sein;
- 3) wenn der Bewerber minderjährig ist, eine Einwilligungserklärung des Vaters oder Vormunds;
- 4) ein von der Gemeindebehörde des Wohnortes des Bewerbers ausgestelltes Prädiatszeugnis, sowie eine Bescheinigung derselben darüber, daß dem Bewerber die erforderlichen Geldmittel zur Bestreitung seines Unterhalts während des Unterrichtskurses zu Gebot stehen werden;
- 5) eine von dem Bewerber, und wenn derselbe minderjährig ist, auch vom Vater oder Vormund unterzeichnete Erklärung, durch welche die Verbindlichkeit übernommen wird, die der Staatskasse erwachsenen Kosten zu ersehen, wenn von dem Schüler der Unterrichtskurs vor seiner Beendigung ohne Genehmigung der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft verlassen oder durch eigenes Verschulden die Entfernung aus demselben veranlaßt oder die Prüfung binnen einer gesetzlich fest nicht erstanden wird (§ 4 Abs. 2 der Verfügung des K. Ministeriums des Innern vom 11. Juni 1885).

Stuttgart, den 4. Juli 1904.

v. O. W.

Politische Uebersicht.

In der badischen Zweiten Kammer wurden die Beschlüsse der Verfassungskommission mit 48 gegen 14 Stimmen angenommen. Die letzte Entscheidung hängt von dem Votum der Ersten Kammer ab. Da die vorhandenen Differenzpunkte, wie Staatsminister Brauer ausführte, von

geringer Bedeutung sind, hofft man auf das Zustandekommen der Verfassungsreform.

Die Handelsverträge. Die Wiener „Finanzielle Wacht“ schreibt: Die Lage der österreichisch-ungarischen Unterhändler, welche berufen sind, die Verhandlungen wegen Erneuerung der Handelsverträge zu führen und das „System der mitteleuropäischen Handelsverträge“ wieder aufzurichten helfen, ist eine keineswegs beneidenswerte. In Deutschland, in Italien und in Rumänien ergeben sich die größten Schwierigkeiten. Der Gegensatz zu Deutschland kommt namentlich in den Veterinärfragen zum Ausdruck und es sieht zu befürchten, daß die Hartnäckigkeit der deutschen Agrarier, die deutsche Reichsregierung abhalten wird, in diesem Punkte unseren Unterhändlern entgegenzukommen. Die größten Schwierigkeiten aber macht der Handelsvertrag mit Italien und da ist es wieder die Weinzollfrage, über welche hinwegzukommen die beiderseitigen Unterhändler mit heißem Bemühen versuchen. Rumänien hinwiederum hat einen wahren Kampfstarr erstellt, dessen Positionen sich, außer gegen Deutschland, namentlich gegen uns richten. Und wenn auch die vernünftigen Elemente im Lande sich darüber keiner Täuschung hingeben, daß dieser Entwurf niemals Gesetz werden wird, so dürfte es doch kein leichtes Stück Arbeit sein, sich über diese Positionen zu verständigen. Wie es sich also zeigt, stehen unsere Unterhändler vor einer äußerst schwierigen Aufgabe. Wenn man trotzdem die Hoffnung auf einen schließlichen Erfolg nicht aufgeben will, so sind hierfür vor allem zwei Erwägungen maßgebend. Zunächst muß man sich daran erinnern, daß diese Verträge die Stetigkeit unseres Wirtschaftslebens wieder auf zwölf Jahre hinaus verbürgen würden, eine Tatsache, die für die produzierenden Stände von solcher Wichtigkeit ist, daß sie zu deren Realisierung wohl Opfer bringen können. Dann aber sind wirtschaftliche Bündnisse auch wichtige Voraussetzungen für den Abschluß politischer Bündnisse und diese Erkenntnis dürfte wohl am meisten dazu beitragen, um auf allen Seiten Entgegenkommen herbeizuführen. Die österreichischen und die ungarischen Delegierten zu den Handelsvertragsverhandlungen mit Italien sind in Rom eingetroffen. Die Konferenzen haben bereits begonnen. Für Rom ist die Jahreszeit zu Verhandlungen infolge der großen Hitze eine ungewöhnliche. Im Jahre 1891 wurde auch nicht Rom als Verhandlungsort gewählt, die Verhandlungen fanden vielmehr in München statt. Es wird deshalb in Rom mit der Möglichkeit gerechnet, daß die Verhandlungen auch heuer an einen anderen, milder heißen Ort verlegt werden. Die Beratungen werden sich in den nächsten Tagen erst entwickeln, die hauptsächlichsten Schwierigkeiten werden in der Weinfrage liegen. Doch glaubt man, daß hier ein Ausfallsmittel gefunden werden wird, welches einer gewissen Quantität von Weinschneidern den Zutritt nach Oesterreich zu einem ermäßigten Zolllage ermöglicht. Diese Ermäßigung der Weinzölle soll nach den Intentionen der italienischen Regierung selbst wenn der definitive Vertrag jetzt noch nicht aktiviert und zunächst wieder ein Provisorium geschlossen wird, doch sofort am 1. September in Wirksamkeit treten, damit der niedrige Weinzoll bereits der heurigen Weinernte zugute

komme. Die Dauer der Verhandlungen wird auf drei Wochen geschätzt.

Die franz. Kammer verhandelte am 12. Juli über die Ergebnisse des von Colin erstatteten Berichtes in der Kartäuser-Angelegenheit. Martin, Jaures u. Sarrien beantragen eine Tagesordnung, die besagt, die Untersuchung habe ergeben, daß die Ehre des Ministerpräsidenten Combes und seines Sohnes über jeden Verdacht erhaben seien. Simonnet bemängelt im Namen der Minderheit der Untersuchungskommission die Arbeiten der Kommission und lobt das Verhalten Combes. (Beifall links.) Colin rechtfertigt seinen Bericht und zollt dem Ministerpräsidenten als Privatmann ebenfalls seine Anerkennung. — Flandin führt aus, die Annahme der von Martin und Jaures vorgeschlagenen Tagesordnung werde zu Mißdeutungen Anlaß geben. (Lärm links.) Redner geht dann auf die Aufgabe der Kommission ein und wirft dem Ministerpräsidenten vor, von der Tribüne der Kammer herab unbewiesene Anschuldigungen erhoben zu haben. Flandin fordert darauf den Justizminister auf, die Personen zu verfolgen, deren Treiben durch die Untersuchung festgestellt sei, und beantragt, die Kammer möge Schritte tun, um die Gerichte gegen Versuchungen seitens der Regierung zu schützen. (Beifall im Zentrum.) Cochlin u. Fabre tabeln die Kartäuser, daß sie ihr Zeugnis verweigert hätten. Darauf wird die Erörterung geschlossen. Hierauf wird der 1. Teil der von Martin, Jaures und Sarrien eingebrachten Tagesordnung, der besagt, die Kammer stelle als Ergebnis der Untersuchung fest, daß die Ehre des Ministerpräsidenten und der Regierung über jeden Verdacht erhaben sei, mit 370 gegen 82 Stimmen angenommen. Der zweite Teil dieser Tagesordnung, der die Verleumdungen und Verleumdung Brandmarkt, findet einstimmige Annahme. Der dritte Teil, der jeden Zusatz zurückweist, gelangt mit 306 gegen 214 Stimmen und die gesamte Tagesordnung darauf mit 334 gegen 154 Stimmen zur Annahme. Das Ergebnis der Abstimmung ist gleichbedeutend mit der Ablehnung der in dem Kommissionsbericht gezogenen Schlüsse. In diesen Schlüssen war das Verhalten des Ministerpräsidenten als inkorrekt bezeichnet worden, insofern als er „unvorsichtigerweise und ohne ausreichenden Grund tiefe Erregung im Lande hervorgerufen und zum Schaden der französischen Interessen den Ruf des französischen Vertreters auf der Ausstellung in St. Louis aufs Spiel gesetzt habe.

Kaiser Wilhelm in Kalesund.

Kalesund, 14. Juli. Der deutsche Kaiser ist heute nachmittags 2 1/2 Uhr an Bord der Hohenzollern hier eingetroffen. Hafen und Stadt sind reich besetzt. Die Begrüßung geschah durch einen Sängerkor, den Magistrat und den Präsidenten der Stadtverwaltung. Die zahlreiche Menge brach in lebhaften Hurrauf aus. Eine Zeitung bringt die Bilder der kaiserlichen Familie mit einem Dankgedicht. Amtmann Pielland hielt folgende Ansprache: Mit gnädigster Erlaubnis Ew. Majestät gestatte ich mir, namens der Gemeinde Kalesund der großen Freude ihrer Einwohner über die Anwesenheit Ew. Majestät Aus-

Von Bombay nach Australien.

Reise-Eindrücke

von Karl Günther.

(Fortsetzung.)

Gegen 5 Uhr nachm. schließen sämtliche europ. Firmen, wie auch der Mohammedaner die Geschäfte, ersterer zieht sich in den meisten Fällen, falls er sein eigenes Heim hat, auf sein Besitztum, das außerhalb der Stadt liegt, zurück; zuweilen unternimmt er mit seiner Familie noch eine kleine Wagenpartie, denn fast jeder dieser situierte Europäer besitzt wenigstens ein eigenes Pferd mit Wagen. Auch die Mohammedaner und Parsen mit ihren Frauen und Kindern erscheinen per Wagen oder auf Schafherd Nappen auf der Promenade am Strande des Meeres, denn die Hitze, die den Tag über manchmal geradezu unbarbarisch ist, hat bedeutend nachgelassen. Zweifels dreimal in der Woche läßt eine Musikkapelle um diese Stunde ihre Klänge in einem Pavillon nahe der Strandpromenade hören; hier ist es dann speziell die Damen- u. Kinderwelt, welche sich sehen läßt.

Ich habe in meinem Leben noch nie eine solche Variation in der Farbenpracht der Toiletten, wie auch in der Aufmachung der Kleidung gesehen, wie in Bombay u. will ich da in erster Linie, soweit es mir eben möglich ist, die Toiletten der vornehmeren Damenvwelt beschreiben. Die Hindu- u. Mohammed.-Frauen tragen anscheinend

über den Oberleib ein kurzes, eng anliegendes Leibchen aus grüner, blauer oder roter Seide, das Kleid ist meistens von derselben Farbe; eine Kopfbedeckung trägt die Hindu-Frauen nicht; die Männer haben also für ihre Hindu-Frauen oder Mädchen eine Sorge weniger, als ein Ehemann oder Familienvater in Europa; dagegen hat das weibliche Geschlecht der Hindu Ohren und Hals voll beladen mit goldenen und silbernen Ringen, Halsbändern, auch in der Nase tragen sie alle möglichen Schmuckgegenstände, an den beiden Fingern hängt ein ganzer Kranz von Juwelen und sehr oft sieht man auch an den Füßchen noch goldene oder silberne Ringchen angebracht; da diese Leute nur mit Sandalen oder Halbschuhen gehen, hat man genügend Gelegenheit, all diesen Zierrat, der ausschließlich nationales Fabrikat ist, zu bewundern. Besondere Schönheiten der Hindu- wie auch der Mohammedaner-Frauen gehen immer verkleidet und zwar so, daß es ganz unmöglich ist, deren Gesicht zu erkennen, weshalb ich auch nicht zu sagen vermag, ob sich die Ansichten bezüglich der Schönheit des weiblichen Geschlechtes dieser Völker im Vergleich mit denjenigen der Europäer decken. Die mohammedanischen Damen tragen zur Unterscheidung zu denen der Hindu unter ihrem Kleide noch Hosen von grüner, gelber, roter oder blauer Farbe; ob diese mohammedanischen Frauen, auch wenn sie nicht außerhalb ihrer Behausung sind, „die Hosen anhaben“, möchte ich bezweifeln, denn man sagt dem mohammedanischen Eheherrn — je nach seinen Vermögensverhältnissen hat so ein Anhänger Mohammeds einige Frauen — nach, daß sie ihrer besseren Hälfte eine rein slavische Behandlung zukommen lassen,

ja manchmal soll eine solche Frau wochenlang im Zimmer eingesperrt werden.

Die Hindu-Männer unterscheiden sich von den Mohammedanern in erster Linie durch schwächeren Körperbau, auch tragen alle Hindus, die unzähligen Kasten (Sekten) angehören, das Abzeichen der betreffenden Sekte auf der Stirne; diese Abzeichen sind entweder einige Striche oder eine Figur von weißer oder rotbrauner Farbe, was zuweilen nichts weniger als schön aussieht. Als Kopfbedeckung haben diese Männer ein langes weißes Tuch um den Kopf geschlungen; während man in Europa zum Schutze gegen die Sonne möglichst leichte Strohhüte trägt, bedecken diese Leute in Indien diese schwere Kopfschmähung; die Europäer tragen natürlich alle Tropenhüte, ein leichter Strohhut ist in den heißen Ländern nicht geeignet, die Menschen vor einem Sonnenstich genügend zu schützen.

Die bereits erwähnten Parsen tragen zum Schutze gegen die Sonne eine schwarze Sammetmütze, recht interessant sehen deren Frauen und Mädchen in ihrer Kleidung aus. Dunte, zuweilen sehr kostbare seltene Tücher (Schals) über den Kopf und Oberkörper gebunden, ein gleiches Tuch über die Schultern bis zur ganzen Länge des Kleides hängend, die meisten tragen weiße, rosa- oder blauelbene Strümpfe, recht elegante Schuhe und auffallenberweise sieht man höchst selten eine Parsen-Dame ohne Brille, welche letzteres jedenfalls lediglich Mode und nicht Bedürfnis ist.

(Fortsetzung folgt.)



druck zu geben. Ew. Majestät haben mir und dem Gemeindevorstand gestattet, persönlich den Dank der Stadt für die Wohlthaten darzubringen, welche Ew. Majestät uns haben zufließen lassen anlässlich der letzten großen Feuersbrunst. Die schnelle Hilfe, die Ew. Majestät mit bewundernswürdiger Entschlossenheit der unglücklichen Bevölkerung zuteil werden ließen, ist für die ganze Welt, von Japan bis zur Westküste Amerikas, ein Beweis dafür, daß die Menschheit an Mitleid und Solidaritätsgefühl große Fortschritte gemacht hat. Ew. Majestät wird von ganz Norwegen gehuldigt, und der Name Ew. Majestät wird im ganzen norwegischen Landesmit Liebe und Verehrung genannt.

Schließlich teilte der Amtmann mit, daß die Gemeinde beschlossen habe, eine der neuen Straßen der Stadt nach Kaiser Wilhelm zu benennen.

Der Krieg zwischen Rußland und Japan.

Petersburg, 13. Juli. Generalleutnant Sacharoff meldet dem Generalstab von gestern: Der Feind errichtete am 10. Juli auf den Höhen zwischen der Eisenbahnlinie u. der Fahrstraße Kaitshou-Tschitschiao Feldbefestigungen. Feindliche Vorpostenabteilungen standen, wie Reconnoszierungen in der Nacht auf den 11. Juli ergaben, von Maolingou bis Sangohsi, 8 Werst von Kaitshou, und bis zur Eisenbahn. Als eine russische Aufklärungsabteilung bei Tagesanbruch bei Sinschibipou erschien, zogen sich die feindlichen Vorposten von Maolingou nach Schumilass zurück. Am Morgen des 11. Juli unternahmen zwei japanische Eskadronen eine Reconnoszierung im Westen von der Eisenbahnlinie. Gegen 9 Uhr morgens eröffnete eine japanische Kompanie im Norden von Jookindsa das Feuer auf eine russische Feldwache, die ein Dorf besetzt hielt. Als die Russen Verstärkungen erhielten, zogen sich die Japaner zurück. Auf russischer Seite wurden zwei Schützen verwundet. Von Stahotan, 30 Werst südlich von Tschitschiao, und von den Schwarzen Bergen rückte der Feind bis zum Morgen des 11. Juli nicht vor. Am 10. Juli wurde bemerkt, daß der Gegner Schützschützen auf den Höhen bei Chschu aufwarf. Der Feind fuhr am 11. d. M. fort, seine Stellungen am Nordabhange der Höhen zwischen Martingou und Blusai, 8 bis 10 Werst nördlich von Kaitshou, zu besetzen. Japanische Kavallerie- und Infanterieabteilungen, die sich in der Umgebung der Eisenbahn zeigten, wurden von Schützen und von der Grenztruppe vertrieben. Auf russischer Seite wurden in den Schützschützen, die in diesen Tagen hantierten, 7 Mann verwundet. Die Russen fanden 2 Tote und nahmen einen Verwundeten gefangen. Am Morgen des 11. Juli zeigten sich japanische Vorposten im Tale des Mantake. Gegen Abend wurden japanische Feldwachen im Osten auf der Linie Hupetsja—Muguja—Tschidatou gesehen. Am Morgen desselben Tages rückte der Feind von Muguja nach dem etwa 4 Werst von Kaitshou befindlichen Bah vor. Japanische Schützenbataillone und eine Batterie zeigten sich 9 Werst südwestlich von Tschitschiao. Die Batterie eröffnete das Feuer auf die russische Stellung bei Kaitshou. Berichte über die weiteren Einzelheiten sind noch nicht eingegangen.

Auf der Linie Dalsin-Bah—Stantschen—Haitsheng sind keine Veränderungen eingetreten. — Im Osten vom Tschantsin-Bah in der Umgebung der nach Fongwangtschong führenden Straße erhalten die Japaner Verstärkungen. In der Umgebung von Kianjang tauchen Chunchusenbanden auf, mit denen russische Wachtposten Schützschützen hatten.

Petersburg, 13. Juli. Der Korrespondent der Strschewitsch Wjedomosti telegraphiert aus Tschitschiao unterm 11. d.: Am 10. Juli morgens begann unser linker Flügel sich von Kaitshou mit der Absicht, den Feind in die Ebene zu locken, zurückzuziehen. Die Japaner ließen lange Zeit ihre Artillerie nicht in Tätigkeit treten. Abends begann das Artilleriefeuer und zwar schossen die Japaner, wie aus aufgefundenen Geschossteilen festzustellen wurde, mit Geschützen kleiner Kalibers und eines alten Systems. Auf dem Marsche auf Kaitshou erlitten die Japaner ungeheure Verluste namentlich beim Ueberschreiten des Flusses. Als die Japaner Halt machten, zogen sich die Russen auf die vorher gewählten Stellungen zurück.

Petersburg, 13. Juli. Nach weiteren Meldungen aus Muden sollen bei dem abgewiesenen Angriff auf die Landbefestigungen von Port Arthur die Japaner einen Verlust von ungefähr 30 000 Mann (!) erlitten haben, hauptsächlich durch die Explosion von Minen, die von den Russen gelegt waren.

Petersburg, 13. Juli. Eine Mitteilung des Generalstabes bestätigt die gestrige Meldung der Russ. Telegr.-Agentur aus Muden, daß die Japaner bei Port Arthur 30 000 Mann verloren.

Petersburg, 14. Juli. An amtlicher Stelle ist, wie gemeldet, entgegen anderweitigen Nachrichten bis 10 Uhr abends noch keine Bestätigung der Meldung aus Muden über den Verlust der Japaner von 30 000 Mann bei Port Arthur eingetroffen.

Der Petersburger Korrespondent des „Echo de Paris“ verzeichnet das Gerücht, wonach die Lage der Russen in Port Arthur sehr kritisch sei. Der Matin meldet gleichfalls, daß man in Muden die Lage von Port Arthur als eine schlechte betrachtet. Die Japaner sollen sich bereits des Marinelagers bemächtigt haben, welches nur 3 Kilometer von Port Arthur entfernt liegt.

London, 14. Juli. Wie man der Daily Mail aus Petersburg telegraphiert, ist bekannt, daß das Gerücht, daß Port Arthur gefallen sei.

Haitsheng, 14. Juli. Die Abteilung unter General Mitschenko bestand ein glänzendes Gefecht südlich von Haitsheng bei den Schwarzen Bergen. Die Japaner besetzten die Stellungen, welche sie 8 Werst von Tschitschiao innehaben. Die Hitze stieg auf 35° Celsius. Der Geist der Truppen ist außerordentlich gehoben durch die Nachricht von dem zurückgeschlagenen Angriff bei Port Arthur.

St. Petersburg, 12. Juli. In einer Drahtmeldung des Regierungsbotsen aus Tschitschiao werden folgende Mitteilungen über den Gesundheitszustand der russischen Armee gemacht: Bis zum 26. Juni betrug die Zahl der Kranken in den Hospitälern an Offizieren 7,136 %, an Soldaten 3,943 % des Effektivebestands, einschließlich der evakuierten und verwundeten Offiziere und Soldaten 10,24 %, bezw. 6,51 %. Nach Beginn der Regenzeit (9. Juli) stieg die Zahl der in den Hospitälern aufgenommenen Offiziere und Soldaten auf 8,384 bezw. 4,646 %, die Zahl der Infektionskranken von 2,19 % auf 8,52 %, darunter an Dysenterie erkrankte 1,99 %.

Petersburg, 13. Juli. Hier herrscht große Besorgnis wegen der Einschleppung der Cholera aus Teheran oder aus dem fernen Osten. Namentlich das letztere wird bei Gelegenheit der Messe in Nischny-Nowgorod befürchtet.

London, 14. Juli. Dem Reuterschen Bureau wird aus Tschifu von heute gemeldet, der britische Dampfer Hsiping, der Shanghai am 8. d. verlassen hatte, sei heute vormittag 10 Meilen nördlich von Tschifu von den Japanern beschlagnahmt worden, weil er Konterbande geladen hatte.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Ragold, 15. Juli.

Die jährliche **Diozesansynode** unseres Bezirkes tagte am Donnerstag in unserer Stadt in Gegenwart des zur kirchlichen Visitation der Gemeinde und des Bezirkes Ragold gegenwärtig hier anwesenden Generalsuperintendenten Prälat Dr. v. Wittich. Es waren 20 Geistliche und 29 Abgeordnete aus der Mitte der Gemeinden anwesend. Eingeleitet wurde die Synode durch eine Predigt von Stadtpfarrer Dr. Fant über 1. Kor. 4, 20. Der assistierende Generalsuperintendent gab eine interessante Schilderung des Stands des kirchlichen Lebens im Gebiet der evang. Landeskirche Württembergs. Daran schloß sich ein Bericht von Dekan Römer über die kirchlichen, religiösen und sittlichen Zustände im Bezirk Ragold. Mit lebhaftem Interesse wurde ein Referat von Pfarrer Knapp in Suiz entgegengenommen über „die liturgische Bereicherung unseres sonntäglichen Hauptgottesdienstes.“ Die Oberkirchenbehörde hat sämtlichen Diozesansynoden für heuer diesen Gegenstand zur Besprechung aufgegeben. Gezeigt sich eine weitgehende Einmütigkeit sowohl in dankbarer Anerkennung der von Seiten der Oberkirchenbehörde vorgelegten Vorschläge als in der Ueberzeugung, daß der Grundcharakter unserer ev. Gottesdienstordnung wie wir sie in Württemberg von alters her haben, gewahrt werden und sie nur in einzelnen Stücken einheitlicher und lebendiger gestaltet werden soll, so daß dem Gebet und dem Gesang neben der Predigt eine selbständigere und eindrucksvollere Stellung angeteilt werde. — Nach den Verhandlungen versammelten sich die Teilnehmer zu einem gemeinsamen Mittagmahl im Hotel zur Post.

Zur Pflege der Landesgeschichte. Für die Zwecke der Württ. Kommission für Landesgeschichte, insbesondere zur Durchführung, Ordnung und Verzeichnung der Archive und Registraturen der Gemeinden, Pfarreien, Stiftungen, Korporationen, Grundherren u. Private des Landes wurden von neuem in allen Oberämtern des Landes Pfleger angestellt. Derjenige des O.A. Ragold ist Professor Dr. Häcker, Ragold.

Meister- und Gesellenkurse. Die K. Zentralfelle für Gewerbe und Handel beabsichtigt, auch im kommenden Winter wieder Ausbildungskurse für Meister und Gesellen zu veranstalten. Sofern sich in einzelnen Gewerbezweigen ein Ausbildungsbedarf nach bestimmten Richtungen geltend gemacht hat oder in Beziehung auf die Meister- und Gesellenkurse anderweitige Wünsche vorzutragen sind, erhalten die gewerblichen Vereinigungen des Landes Gelegenheit, ihre Anliegen bis spätestens 15. August d. Js. bei der Zentralfelle für Gewerbe und Handel einzubringen.

Teinach, 12. Juli. Der seit 29. März d. Js. vermisste Julius Müller, Kahlbrunnenerwirt dahier, welcher trotz eifriger Suchens nicht aufgefunden werden konnte, wurde heute von dem auf seiner Streife sich befindlichen Jagdjäger Schneider aus Calw kaum einige Meter abseits eines waldbegangenen Waldwegs gefunden. Die Leiche war schon ganz verwest und nur das Skelett vorhanden. An den Kleidern, welche noch ziemlich gut erhalten, der noch vorhandenen Uhr und Geldbörse wurde der Verunglückte erkannt. Ueber die Todesursache sind keine näheren Anhaltspunkte vorhanden. Man vermutet, da ein Nord ganz abgeschlossen erscheint, daß Müller, welcher in letzter Zeit nicht mehr so ganz normal war, einem Schlaganfall erlegen ist, oder daß er sich auf dem Stein, bei welchem er gefunden wurde, ausruhen wollte und vielleicht eingeschlafen und in der Nacht erstoren ist, anders könnte man sich nicht erklären.

r. Rottenburg, 14. Juli. Gestern ist von hier ein Pilgerzug nach Einsiedel abgegangen, der an den verschiedenen Stationen zahlreiche Wallfahrer und Wallfahrerinnen aufnahm.

r. Tübingen, 14. Juli. Vorgestern hat sich der Stationsvorsteher Boheler in Kirchentellinsfurt von seinem Posten entfernt und ist seither nicht mehr zurückgekehrt. Gestern wurde in seiner Amtskasse ein Abwangel von 1000 Mark ermittelt.

Stuttgart, 12. Juli. Zum Vandenamen, d. h. der Konfessionsprüfung für die Aufnahme in das utedere evangelische Seminar in Schöndal, welche in diesen Tagen hier abgehalten wird, sind 91 Schüler erschienen (1903 62, 1902 70). Von diesen kommen aus Gymnasien 36 (Stuttgart Eberhard-Ludwigs-Gymnasium 3, Karls-Gymnasium 9, Cannstatt 5, Ehingen 1, Ehlingen 2, Dal 4, Heilbronn 4, Ludwigsburg 2, Tübingen 2, Ulm 1), aus Realgymnasien 6 (Böblingen 2, Calw 3, Gelsingen 1), aus Lateinschulen 45, und zwar aus drei- und mehrklassigen 22 (Kalen 1, Freudenstadt 2, Göttingen 8, Heidenheim 1, Kirchheim 7, Kerkentheim 3), aus zweiklassigen 22 (Badnang 2, Balingen 2, Brodenheim 1, Ehingen 3, Gaildorf 2, Gengen 1, Leutkirch 1, Marbach 1, Rago 1 d 4, Schorndorf 2, Urach 3), aus einklassigen 1 (Baugenbürg); aus der Gemeindefortschule in Kornthal 2. — Von den Vätern dieser Schüler gehören an: dem geistlichen Stand 26, dem Lehrstand im weiteren Sinn 23, dem Beamtenstand im weiteren Sinn 18, dem Handels- und Gewerbebestand 19, der Landwirtschaft 4, anderen Berufen 1.

Stuttgart, 14. Juli. Der König hat dem stellvertretenden Bundesratsbevollmächtigten Präsidenten v. Schilder den Titel eines Staatsrats verliehen.

r. Reutlingen, 14. Juli. In der Herberge zur Heimat zahl der Maler August Schmid von Warrhausen, während des Abendgebets eine Reisetische mit 80 Mark Inhabt.

Eningen, 12. Juli. Der Bauer Johann Georg Hagmann, der am vorigen Donnerstag das Unglück hatte, beim Herabgleiten von einem Heuwagen den Stiel einer Deugabel in den Unterleib zu stoßen, ist gestern früh in Tübingen seiner schweren Verletzung unter gräßlichen Schmerzen erlegen. Er hinterläßt eine Witwe und 6 unversorgte Kinder.

Ohmenhausen, 11. Juli. Bei der am Samstag stattgefundenen Ortsvorsteherwahl wurde Verwaltungsskular Krant in Reutlingen mit 218 Stimmen gewählt.

r. Abrisgäub, 14. Juli. Lorenz Haas, Soldner in Wöllstein, fiel gestern so unglücklich vom Heuboden, daß der Tod alsbald eintrat.

r. Ellwangen, 14. Juli. In Seiselfrot bei Rosenbergr schlug gestern nachmittags der Blitz in ein größeres Anwesen, welches vollständig abbrannte. Außer dem Vieh konnte nichts gerettet werden; zwei Schweine sind mitverbraunt.

Ulm, 14. Juli. Im Ulmer Regelbahaprozess ist Klägerscheriffs gegen das Urteil des Oberlandesgerichts Stuttgart Revision zum Reichsgericht angemeldet worden.

Gewitter.

Ueber das am Mittwoch nachmittags ausgebrochene Gewitter liegen folgende Nachrichten vor:

Freudenstadt, 14. Juli. Das gestern nachmittags niedergegangene Gewitter brachte uns stürmenden Regen, welcher aber sonst gänzlich.

Untermusbach, 13. Juli. Bei dem heute nachmittags über unserer Gemeinde niedergegangenen Gewitter schlug der Blitz in das Wohnhaus des Schmahmachers Martin Metz und zerstörte dasselbe vollständig ein. Obwohl die Feuerwehre alsbald zur Stelle war, konnte sie sich nur darauf beschränken, das Nebengebäude zu retten. Das Vieh wurde durch Nachbarn in Sicherheit gebracht, nur bei den Hühnern ist ein merkwürdiger Verlust zu verzeichnen. Eine Bruthenne, die ihre Küchlein unter ihren Flügeln geborgen hatte, wurde vom Blitz getödtet, während die Küchlein alle bis auf eines mit dem Leben davonkamen. Den Abgebrannten trifft der entstandene Schaden sehr schwer, da das Haus und das Mobiliar nicht versichert war. Sollte die Privatwohlthätigkeit Hilfe bringen wollen, die braven fleißigen Leute verdienen es.

Obermusbach, 13. Juli. Auch hier hat bei dem heutigen schweren Gewitter der Blitz eingeschlagen, glücklicherweise ohne zu sünden. Ein kalter Strahl traf das Dach des Rathhauses und richtete daran einige Beschädigungen an.

Pfalzgrafenweiler, 13. Juli. Seit heute nachmittags blitzt und donnert es an allen Ecken und Enden und ein wohlthätiger Regen erquickt die leidenden Blumen.

Schopfloch, 13. Juli. Heute nachmittags um 3 1/2 Uhr entlud sich hier ein schweres Gewitter. Der Blitz schlug in das erst vor 2 Jahren erbaute Wohnhaus des Bauern Biegler, welches größtenteils abbrannte. Mobiliar konnte noch gerettet werden. Menschenleben sind nicht zu beklagen. Der Abgebrannte ist versichert.

Dietersweiler, 14. Juli. Mit Bangen sah man seit einigen Tagen dem Unwetter entgegen, daß auf die außerordentlich große Hitze der letzten Wochen folgen mußte. Gestern nachmittags zogen denn auch in Nordosten u. Südosten unheimlich schwere Gewitter herauf, die gegen 3 Uhr zusammenstießen. Blitz auf Blitz zuckte vom Himmel hernieder, der Donner rollte unheimlich und fast zu gleicher Zeit sah man in Schopfloch und auf dem Saumlosen in Rißbach Feuerfäden aufsteigen. Doch rasch eilte das Un-



ft von hier ein
n den verschie-
Ballfahrern
hat sich der
urt von seinem
juridische
ngel von 1000
men, d. h. der
ere evangeliſche
gen hier abge-
62, 1902/70),
Stuttgart Ober-
9, Cannstatt
ronn 4, Bad-
rogymnaſien 6
Bateinſchulen
22 (Kalen 1,
Stiechheim 7,
rang 2, Bal-
f 2, Wengen
Schorndorf 2,
des der Batein-
aus der Ge-
Bäter dieser
dem Lehrer
d im weiteren
9, der Land-
dem Stellvertre-
ten v. Schider
Herberge zur
Bartbaufen,
mit 80 Mark
Johann Georg
Inſula hatte,
Stiel einer
Aera früh in
er gräßlichen
e und 6 un-
am Samstag
alkungsaktuar
ht.
as, Soldner
uboden, daß
t bei Rosen-
in größerer
dem Vieh
und mitver-
ojeh ist klä-
richſt Stutt-
orden.
usgebrochene
nachmittag
Regen, ver-
ute nachmit-
witter ſchlug
ees Martin
Obwohl die
ie ſich nur
etten. Das
acht, nur bei
verzeichnis.
Flügeln ge-
die Kich-
amen. Den
sehr ſchwer,
war. Sollte
die braden
at bei dem
agen, glück-
l traf das
Beschädig-
heute nach-
und Enden
den Fluren.
ng um 3 1/2
Der Blitz
nhaus des
te. Robi-
n ſind nicht
fab man
es auf die
gen mußte.
en u. Süd-
3 Uhr zu-
ammel her-
zu gleicher
aunwesen in
kte das Un-

glück auch unserer Gemeinde zu. Ein Sturmwind brauste mit unheimlicher Kraft und fürchterlichem Getöse heran. Schloßen in Taubeneigröße fielen und nach kaum 10 Minuten sah die Gemeinde und die Umgebung (auch der Beningen Hof) wie eine Winterlandschaft aus. Die Strauß- und Kartoffelfelder sind zum großen Teil zerfchlagen, das Korn ist wie gemäht und auch das schön stehende Oehmb ist in den Boden geschlagen, einen Anblick hat die noch vor kurzem zu solch schönen Hoffnungen berechtigende Flur, daß es einen jammeren mußte und manche standen mit Tränen in den Augen vor ihrem verhaagelten Eigentum. Wohl sind manche verschert, doch wird immer noch ein Schaden von mehreren Tausend Mark ungedeckt bleiben.

Gerichtsjaal.

Tübingen, 13. Juli. Strafkammer. Der Rechts-agent Albert Neff in Pforzheim wurde heute wegen eines Vergehens der Amtsanmaßung zu der Geldstrafe von 100 M., an deren Stelle im Invermögensfall 20 Tage Gefängnis zu treten haben, verurteilt und zur Tragung der Kosten des Verfahrens verpflichtet. Derselbe hat sich in Neuenbürg als Kriminalpolizist ausgegeben und im angebliehen Auftrag der Staatsanwaltschaft Pforzheim eine Ehefrau einem Verhör unterzogen, dessen Ergebnis in einer Prozes-ſache als Beweismittel Verwendung finden sollte.

Stuttgart, 15. Juli. Oberkriegsgericht. Der Aus-ſetter Albert Hägele vom Inf.-Reg. Nr. 127 wurde vom Kriegsgericht der 27. Division wegen 3 Vergehens der Körperverletzung zu vier Monaten Gefängnis verurteilt. Am Sonntag, 10. April, geriet der Angeklagte in einer Wirtſchaft in Ulm mit drei Grenadieren in Wortwechsel, was den Wirt veranlaßte, in aus der Wirtſchaft zu entfernen. Als die Grenadiere die Wirtſchaft verließen, wurden sie von dem Angeklagten, der sich vor der Wirtſchaft aufge-ſtellt hatte, mit dem blanken Seitengewehr angegriffen und am Kopf, an der Hand und am Oberſchenkel leicht verletzt. Die von dem Angeklagten hinsichtlich des Strafmaßes einge-ſetzte Berufung wurde vom Oberkriegsgericht als unbede-ndet verworfen.

Ulm, 13. Juli. Das hiesige Schöffengericht verur-teilte den früheren Redakteur Schönsfelde der „Ulmer Zeitung“ zu 20 M. Geldstrafe, weil er in einem Artikel des genannten Blattes den Obersten a. D. Hüger, der über seine Erlebnisse beim Militär ein Buch schrieb, einen „Ulmer Biſſe“ und des weiteren eine „Duerulantenfelle“ genannt hatte. Auf Berufung Hügers erkannte die Straf-ſammer als Berufungsinstanz auf 100 M. Geldstrafe. Die Strafkammer ging gleich wie das Schöffengericht von der Ansicht aus, daß die Vergleichung mit Biſſe eine Be-leidigung ſei, zumal Hüger seine Anlagen mit seinem vollen Namen deckte, Biſſe dagegen ein Pseudonym wählte. In dem Ausdruck Duerulantenfelle wurde eine formelle Be-leidigung erblickt.

Deutsches Reich.

Berlin, 13. Juli. (Von der Nordlandreise des Kaiſers) weiß die Sülinger Zeitung, aus dem benachbarten Kabinen, wo die Kaiſerin mit den jüngeren Kindern weilt, zu berichten, daß der Monarch über unangenehme Rälte klagt. Er soll der Kaiſerin mitgeteilt haben, daß auf dem Meere große Rälte herrsche, und daß er ohne diesen Mantel gar nicht auf Deck verweilen könne. In den nörd-lichen Regionen, die der Kaiſer jetzt durchkreuzt, soll eine Rälte von 10—12 Grad Celsius herrschen.

Berlin, 13. Juli. Die Hamburg-Amerika-Verein hat die Vergnügungsfahrt der Victoria Luſe um die Erde ab-beſtellt, weil der oſtaſiatiſche Krieg und beſonders die Furcht vor ſchwimmenden Minen für das Unternehmen ungun-ſtig ſind.

Durch rechtskräftiges Urteil der zweiten Strafkammer des König-lichen Landgerichts **Frankfurt a. M.** vom 17. Mai 1904 iſt der **Schneider Johannes Gottfried Gutekunſt**, geboren am 2. Juli 1881 zu **Oberschwandorf**, wegen Vergehens gegen § 140 Abſ. 1 No. 1 Str.-G. B. zu einer Geldstrafe von drei-hundert Mark, eventuell 30 Tagen Gefängnis, verurteilt worden. Es wird erſucht, diese Strafe zu vollſtreden und zu den Akten 10 M 8/04 Nachricht zu geben.

Frankfurt a. M., den 8. Juli 1904.

Der Erste Staatsanwalt:

S. A.: **Senſer.**

Magold.

Fahrnis-Verkauf.

Im Konturſe über das Vermögen des **Christian Gottlob Benz**, jung, Möbelschreiners hier, kommen am

Samstag den 23. Juli

im Hause des Herrn Gerbermeiſters **Kappler** und der Frau Oberamts-ſtärkerin **Walckraff** hier (im erſteren beglunend) folgende Gegenstände gegen ſofortige Barzahlung durch den Unterzeichneten zum öffentlichen Verkauf und zwar:

vormittags 10 Uhr:

Haushaltungsgegenstände,

namentlich:

1 ganz neuer und 1 älterer Kleiderkaſten, 1 Wandſpiegel, 1 Regulator, 1 Zuglampe, 1 Weinjervice, 1 zugeſchnittenes

Radolfszell, 14. Juli. Viel Unglück auf einmal. Die Schener des Sternwirts Hofen in dem benachbarten Unterſſinggen wurde durch Selbſtentzündung des Heus ein-geſchert. Bei Räumung des mit der Scheuer verbundenen Stalles wurde eine Mählebſchererſrau beim Koſtbinden eines durch das Feuer ſchwebewordenen Ochſen niedergeworfen u. derart getreten, daß die allarmen beliebte Frau alſobald eine Leiche war. Sie hinterläßt 6 Kinder.

r. Lindau, 14. Juli. Am 4 Uhr trafen die würt-tembergiſchen Majestäten von Schloß Friedrichshafen mit der Königsnacht Kondowiramer im hieſigen Hafen ein; die Großherzoglich Toſcaniſchen Herrſchaften erwarteten ihre hohen Gäſte daſelbſt. Alsbald begaben ſich die hohen Herrſchaften neſt Gefolge zu Wagen nach der Villa Toſcana, woſelbſt geſtern die Hohenlohe-Varrenſteiniſche Familie ſich eingefunden hat. Später wurde von den Kgl. Maje-ſtäten der Prinzessin Thereſe in Villa Amſee ein Beſuch abgeſtattet. Gegen 6 Uhr traten die württ. Allerhöchſten Herrſchaften nach herzlicher Verabſchiedung vom Hafen aus auf demſelben Wege die Rückreife an.

Ausland.

Paul Krüger †.

Clarens, Kanton Waadt, 14. Juli. Der frühere Präſident der Republik Transvaal, Paul Krüger, iſt, wie ſchon gemeldet, heute nacht geſtorben. „Dom Paul“, Stephanus Johannes Paulus Krüger hat alſo den Untergang der Burenrepublik nicht mehr lange überlebt. Krüger war am 10. Oktober 1825 im Diſtrikt Colesberg in der Kapkolonie geboren, als 12jähr. Knabe ſiedelte er mit ſeinen Eltern nach Natal, als dies von den Engländern beſetzt wurde, nach dem Oranjeſtreifen und ſpäter nach der Trans-vaalrepublik über, wo er ſich dauernd niederließ. Sein ganzes Leben lang diente er ſeinem neugewählten Vater-lande, in dem er ſchon mit 16 Jahren zum Feld-Cornet beſördert wurde. In dem 1880 andbrechenden Kriege gegen die Engländer war er die Seele des Widerſtandes und er-hielt mit Joubert und Pretorius das Oberkommando, 1883 wurde er zum erſten Mal zum Präſidenten gewählt, er blieb dann Präſident bis zum Untergang der Republik. Trotz dem Krüger, der den Beſtrebungen der „Mitlanders“ auf poliſtiſche Gleichberechtigung immer entgegengetreten war, den Krieg vorausſah und jahrelang vor dem Kriegsausbruch im geheimen gerüſtet hatte, konnte er doch nicht das Unglück von ſeinem Lande abwenden, die engliſche Uebermacht war zu groß die Buren mühten unterliegen.

Genf, 14. Juli. Die Schweizeriſche Depeſchenagentur meldet aus Clarens (Kanton Waadt): Expräſident Krüger war nur einige Tage krank. Bis Samstag lag er ſeinen gewohnten Beſchäftigungen ob. Am Sonntag ſühlte er ſich unwohl. Seine Kräfte nahmen rapid ab und in der letzten Nacht zwischen 3 und 4 Uhr trat der Tod ein, wie man glaubt inſolge einer Lungenentzündung. Krüger hat den Wunsch ausgedrückt in Transvaal beerdigt zu werden. Die engliſche Regierung wird um die Erlaubnis angegangen werden. Wenn dieſe verweigert werden ſollte, wird Krüger in Holland beigeſetzt werden. Probſtorſch wird die Beiche in Clarens beerdigt. — Nach einer weiteren Meldung war die Lungenentzündung Krügers eine Folge ſeines Herz-ſchlers.

Clarens, Kt. Waadt, 14. Juli. Der heute nacht entſchlafene Präſident Krüger, der ſeit dem 24. Mal hier weilte, iſt ſeit dem Tage nur ein einziges Mal ausgefahren. Sonſt weilte er im Haus oder auf der Teraſſe. Am Sonnt-ſtag ſühlte er ſich unwohl und am Montag wurde eine Lungenentzündung feſtgeſtellt. Seit dieſem Tage war der Kranke bewußtlos. Seine Tochter, Frau Kloſſ, und deren

Mann weilten bei ihm. Krüger hat zu verſchiedenen Ma-ſen den Wunsch ausgeſprochen, an der Seite ſeiner Gattin in Transvaal beerdigt zu werden. Bis die Beſtimmung über die Beſattung getroffen iſt, wird die Leiche in der hieſigen Beichehalle aufgebahrt werden.

Berlin, 14. Juli. Blätter aller Parteiſichtungen widmen „O h m P a u l“ Nachrufe von höchſter Anerken-nung. Auch die Nordd. Allg. Zig. enthält einen längeren Nachruf, der darin gipfelt, daß der Erſcheinung Krügers in der Beſichte ein ehrendes Andenken geſichert bleiben werde.

Bliffingen, 14. Juli. Die deutſchen Kriegſchiffe Pfeil und Blig ſind ſoeben hier eingelaufen und anker-ten im Hafen. Vor denſelben ſind zwei deutſche Torpedokreuzer angekommen. Der Schout de Nacht van Reſ, der ſich eben an Bord des Herzog Hendrik begibt, betonte in einer Unter-ſhaltung, die ich mit ihm hatte, das gute Verhältnis zwi-ſchen der deutſchen und holländiſchen Marine. Speziell die Königin ſei erfreut über den Beſuch des deutſchen Geſchwaders.

Belgrad, 13. Juli. In Kragujevac kam es zwischen den Arbeitern der dortigen Kanonenfabrik und Offizieren zu einem Zuſammenstoß, wobei ein Arbeiter verwundet wurde. Der Konflikt entſtand dadurch, daß ſozialiſtiſche Arbeiter ein die Offiziere beledigendes Manifeſt in den Straßen verbreiteten. Der Zuſammenstoß fand vor dem Hotel Tolodo ſtatt. Das offizielle Communique darüber ſagt, daß die Ruhe vollſtändig wiederhergeſtellt ſei. Privat-meldungen zufolge iſt die Aufregung groß und man be-ſürchtet einen neuen Zuſammenstoß.

New-York, 12. Juli. Der amerikaniſche Geſandte in Toſko meldet, daß die der zweiten japaniſchen Armee zugeordneten Attaches und Korreſpondenten am 20. d. Miſ. ins Feld gehen werden. Vom Korreſpondentenboot der Chicagoer Daily Mail iſt die Nachricht eingetroffen, daß ein viermaſtiger ruſſiſcher Kreuzer aus Port Arthur ent-kommen iſt.

New York, 14. Juli. Ein Telegramm aus Manila berichtet, daß ein heftiger Zyklon San Juan del Monte zerſtört habe. 200 Perſonen ſollen umgekommen ſein. Der Schaden wird auf 2 Millionen geſchätzt. Der Regen, welcher ſich nach dem Zyklon einſtellte, dauerte un-unterbrochen 27 Stunden.

Mexiko, 12. Juli. Porfirio Diaz wurde heute zum Präſidenten auf ſechs Jahre wiedergewählt, Corral auf die gleiche Zeit zum Vicepräſidenten.

Shanghaie, 14. Juli. Oberſt Younghansband hat an das Volk von Tibet eine Kundgebung gerichtet, in der er als Zweck der engliſchen Expedition den Vorwurf auf ſhaffa (der heute begonnen hat) bezeichnet, um Gewährung zu fordern für die ſchmäliche Behandlung der Vertreter des Königs ſeitens der tibetaniſchen Behörden. Ferner droht Younghansband in dieſer Kundgebung dem Volke, daß ſtrenge Beſtrafung jedem Angriff auf die vorrückende engliſche Truppenmacht folgen werde.

Konkurs-Eröffnungen. Friedrich Böde, Schreinermeiſter in Herrenberg.

Auswärtige Todesfälle. Friedrich Möhner, Gemeinderat und Schafhalter, Wäſſt. Matthäus Sprang, Wagner, Rottenburg.

Witterungsvorherſage. Samstag den 16. Juli: Wolfig, ſchwül, wechſelhaft Gewitter und Gewitterregen.

Diezu das „Blenderſtäbchen“ Nr. 28.

Druck und Verlag der G. W. Zaiſer'schen Buchdruckerei (Emit Zaiſer) Magold. — Für die Redaktion verantwortlich: R. Pauz.

halbwollenes Frauenkleid, ferner: etwa 130 Pfd. Mehl, ca 4 Nm. geſpaltenes tann. Holz, 2 neue und 1 älteres Fuß und etwa 400 Liter Obſmoſt,

nachmittags 1 Uhr:

Schreinerhandwerkzeug

durch alle Rubriken, namentlich:
3 Hobelbänke neſt Werkzeugsähen, 1 Leimofen, 1 Kropf-lade, 1 Gehrungſäge, verſchiedene Schraubknechte und Zwingen, 4 Werkſtattlampen, 6 Fournierböde mit 8 Zin-ſzulagen, verſchiedene Beſchläge u. ſ. w.

Holz- und ſonſtige Vorräte

im Bollkraſſchen Hauſe, namentlich:
100 St. birnb. u. tann. Dielen, 72 St. dto. Bretter, 92 St. tann. Bödſeiten, 1 nußb. Diele, (etwa 180 M wert), verſchiedene Nußholzabſchnitte, etwa 350 Blatt Fourniere in allen Sorten, ebenſo verſchiedene Stäbe, Polituren, Dele, Matierungen, Lack, Leim, Glaspapier u. ſ. w.

Halbfertige Waren,

nämlich:
1 engliſche Schlafzimmereinrichtung, 1 Kleiderkaſten und 2 tannene Kommoden.
Das Geſchäft wurde erſt im September 1903 begonnen und ſind die Verkaufsgegenstände beinahe ausschließlich neu.
Kaufſliebhaber ſind eingeladen.
Magold, den 13. Juli 1904.

Konkursverwalter:
Bezirksnotar Oelſchläger.

Borrätig:

Obſerverwertung und Weinbereitung!

Das
Johannis- und Stachel-beerbüchlein
von
Karl Guſmann, Pfarrer.
Preis 1 Mk. 20 Pfg.

Johannis- u. Stachelbeertwein
und die Bereitung der übrigen
Beerenweine
von
Pfarrer **W. Tenſi.**
Preis 1 Mk.

Die Verwertung d. Obſtes
im ländlichen Haushalt
von
Landwirtsch.-Inſpektor **Bach.**
Preis 1 Mk.

Die Obſtweinbereitung
von
Prof. Dr. **Richard Weinhner**
mit 45 Abb.
Preis 1 Mk. 50 Pfg.
G. W. Zaiſer'sche
Buchhandlung.



Dampfwalzbetrieb.

Die Dampfstrahlenwalze wird am 21. Juli die Nagoldbrücke bei der Station Leinach bearbeiten und am 22. Juli über Blidberg nach Nagold fahren und dort etwa 8 Tage im Gitter Nagold walzen. Die Arbeitszeit dauert in der Regel von 6 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.

Reitern, sowie den Benutzern von Fuhrwerken wird beim Begegnen der Dampfwalze besondere Vorsicht empfohlen.

Wenn die von der Walze zu bearbeitende Straßenbreite vorübergehend abgeschrankt ist, haben Reiter und Fuhrwerke vor den aufgestellten Schranken so lange anzuhalten, bis die Erlaubnis zum Durchgang gegeben wird, was in der Regel geschieht, sobald die Walze in die Nähe der betreffenden Schranke kommt.

Calw, den 14. Juli 1904.

K. Straßenbau-Inspektion.
Burger.

Ettmannsweiler,
Amtsgerichtsbezirk Nagold.

Verkauf eines Hofguts.

In der Nachlasssache des
Johann Adam Schaible, Bauers
von Ettmannsweiler,
kommt dessen Anwesen, bestehend in:

- 26 a 26 qm Gebäulichkeiten und Hofraum,
- 57 a 15 qm Gärten,
- 13 ha 27 a 24 qm Aedern,
- 7 ha 30 a 66 qm Wiesen,
- 22 ha 52 a 21 qm Waldungen;

43 ha 93 a 52 qm Gesamtanschlag 93350 .
am

Mittwoch den 20. Juli d. J., vormittags 9 Uhr,

auf dem Rathause in Ettmannsweiler zum dritten und letzten Mal — im ganzen oder parzellenweise — im öffentlichen Aufsteig zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Altensteig, den 1. Juli 1904.

Bezirksnotar Beck.

Oberamtsstadt Nagold.

Bauarbeit-Vergebung.

Die bei der Erbauung eines evangelischen Vereinshauses (Zellerstift) erforderlichen

Schlosser-, Maler- u. Anstrich-Arbeiten

werden hiermit zur Bewerbung ausgeschrieben.

Kostenvoranschlag und Bedingungen liegen bei Herrn Stadtbaumeister Lang hier zur Einsichtnahme auf, woselbst spätestens bis zum

Mittwoch den 20. d. Mts., nachmittags 5 Uhr,

schriftliche, in Prozenten des Kostenvoranschlags ausgedrückte Offerte, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, einzureichen sind.
Den 13. Juli 1904.

Der Verwaltungsrat des Zellerstifts.

Oberamtsstadt Nagold.

Vergebung von Bauarbeiten.

Die für die hiesige Schlachthofanlage Haupt- und Nebengebäude erforderlichen

Schreiner-, Glaser-, Schlosser-, Flaschner- und Anstricharbeiten

werden hiermit zur Bewerbung ausgeschrieben.

Kostenvoranschlag und Bedingungen liegen bei dem Unterzeichneten zur Einsichtnahme auf, woselbst spätestens bis zum

Mittwoch den 20. d. Mts., vormittags 11 Uhr

schriftliche, in Prozenten des Kostenvoranschlags ausgedrückte Offerte, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, einzureichen sind.
Den 13. Juli 1904.

Der Vorstand der Metzgerinnung:

Chr. Gähler.

Nagold, den 15. Juli 1904.

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer 1. Tochter, Schwester und Schwägerin

Emilie Weinstein,

für die Beichenbegleitung von hier und auswärts und die zahlreichen Blumenpenden, insbesondere seitens ihrer Alters-Genossen und -Genossinnen für die Kranzpende, sprechen auf diesem Wege im Namen der trauernden Hinterbliebenen den aufrichtigsten Dank aus

Friedrich Weinstein, sen.

und dessen Angehörige.

Praktisch! Erprobt!

Stangen's Patent-

Fliegen-Fänger

ist und bleibt der beste. Fängt 1000de von Fliegen. Per Stück 10 S nur bei Nagold.

Heb. Lang.

Nagold.

Arbeitersuch.

Fleißiger toller Mann für Holzplazarbeiten kann sofort eintreten bei Fr. Reutschler, Sägewerk.

Altensteig.

Ein tüchtiger

Möbelschreiner,

sowie ein

Bauschreiner

finden sofort oder in 14 Tagen dauernde Beschäftigung bei hohem Lohn.

Joßs. Klein,
Schreinermeister.

Köchin-Gesuch.

Ein tüchtiges Mädchen, das schon in guten Häusern diente, wird für Küche und häusliche Arbeiten auf September nach England in eine deutsche Familie gesucht. Hoher Lohn und freie Reise.
Näheres bei Knoll & Pregelzer.

Grosse Geld-Lotterie!

Staatlich erlaubt!

Nur bare Geldgewinne!

200000	25 a 5000
100000	8 a 4000
50000	60 a 3000
2 a 40000	111 a 2000
2 a 30000	523 a 1000
9 a 20000	48 a 500
11 a 10000	900 a 400
3 a 8000	usw.

Fast jedes zweite Los gewinnt.

Erste Gewinnziehung am

18. und 19. Juli 1904.

Originallose hierzu à 3 Mk.

inkl. Deutsch-Reichsstempelsteuer

empfiehlt und versendet

auch gegen Nachnahme

J. F. Rake, Braunschweig,
Autorstrasse 8.

Ein

Scheuernbarn

hat zu vermieten

Seeger, Bäckermeister.

Ein 4-6-jähriges

Pferd,

(Einspänner)

wird zu kaufen gesucht.

Kaufkauf erteilt die Exped. d. Bl.

Borrätig:

Burgruine

„Hohen-Nagold“

6 Seiten und 8 Abbildg.

Preis 10 Pfg.

G. W. Jaiser'sche Buchhdlg.

Ein heller

Dr. Oetker's

Backpulver

Vanillin-Zucker

Pudding-Pulver

à 10 Pf. Millimeterfach bewährte Rezepte gratis von den besten Geschäften.

Nagold.

Freiwillige Feuerwehr.

Nächsten Sonntag den 17. Juli 1904

rückt das

Gesamtkorps

zur Übung aus. Antreten auf das Alarmsignal in voller Ausrüstung beim Magazin.

Das Kommando.

In Schietingen

Sonntag den 17. Juli, 1/3 Uhr bei günstiger Witterung

Predigt im Freien

am bekannten Plage, wozu jedermann freundlichst einladet

W. Kleinfuecht, Prediger.

Öffentl. religiöse Vorträge

im Missionszelt, (Haiterbacherstraße.)

finden jeden Abend jeweils 8 1/2 Uhr für kurze Zeit religiöse Vorträge in dem Missionszelt statt.

Thematad: Biblisches Christentum, Die Zeichen der letzten Zeit, Das Heil allein in Jesu, Das prophetische Wort, Erklärungen über das Buch Daniel und Offenbarung Johannis u. s. w.

Freitag den 15. Juli, abends 8 1/2. Thema: „Die Wiederkunft Christi in Herrlichkeit, die Hoffnung der Seligkeit.“ Tit. 2, 13-14. Jedermann sebl. eingeladen.

Iselshausen-Nagold.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Dienstag den 19. Juli 1904

in den Gasth. z. „Ewien“ in Nagold freundlichst einzuladen.

Johannes Reule, Gärtner, + Marie Schmid,

Sohn des Jakob Reule, + Tochter des Bernhard Bertsch,

Steinhauer in Iselshausen. + Glasermeister in Nagold.

Wir bitten dies statt besonderer Einladung entgegenzunehmen zu wollen.

Badische Weinhandlung

sucht bei hoher Provision überall tüchtige

Vertreter.

Offerten befördert die Expedition d. Bltd.

Zur Herstellung von

Druckarbeiten aller Art

empfiehlt sich die

Buchdruckerei ds. Blattes.

Grosse Geld-Lotterie.

Staatlich genehmigt.

Sauptgewinne ev. Mk. 600 000

Mk. 500 000, 400 000, 350 000, 340 000, 330 000,

300 000, 200 000, 100 000 u. s. w.

— Erste Ziehung 18. und 19. Juli 1904 —

Original-Lose inkl. Deutscher Reichsstempelsteuer empföhle zum

Planpreise

1/2 Mk. 3,00, 1/4 Mk. 6,00, 1/8 Mk. 12,00, 1/16 Mk. 24,00.

Prospekte gratis.

H. Schridde, Braunschweig,

Exerzierplatz 4.

Pergament-

Papier

empfiehlt G. W. Jaiser.

Mitteilungen des Standes-

amts der Stadt Nagold.

Geschäftsführer: Georg Eug. Sekretär in Stuttgart und Marie Christiane Hauser, verft. Bäckermeisters T. von hier, den 14. Juli.

